In memoriam Otto Perst (1904-1968)

Als Studienrat Otto Perst nach einer schweren Erkrankung Ende 1961 von der Schriftleitung der Zeitschrift „Werraland" zurücktrat, hegten Heimat- und Geschichtsfreunde berechtigte Sorge um ihre Zukunft. Auch die, die es nicht aus eigener Anschauung wußten, daß sie ihr Ansehen, ihr Gepräge, ja überhaupt ihre Existenz in erster Linie dem Manne verdankte, der sich hinter dem bescheidenen Namen „Schriftleitung" verbarg.

Schlichtheit und Gründlichkeit waren Wesenszüge von Otto Perst, der uns am 11. Januar dieses Jahres verlassen hat, nachdem er einige Monate vorher seine Lebensgefährtin verloren hatte. Wir verdanken ihm zahlreiche Aufsätze und Untersuchungen über Persönlichkeiten und geschichtliche Vorgänge aus unserem Raum. Auch daß Fachleute von Rang bereitwillig seiner Zeitschrift, auf die er auch nach Abgabe der Schriftleitung noch entscheidenden Einfluß ausübte, Aufsätze zur Verfügung stellten und neue Forschungsergebnisse erstmalig im „Werraland" veröffentlichten, zeigt das hohe Ansehen, das Otto Perst bei ihnen genoß. Die wichtigsten Artikel gab er außerdem in einer bis jetzt 19 Hefte umfassenden, von der Historischen Gesellschaft des Werralandes finanzierten Schriftenreihe „Aus dem Werraland" heraus. Seine eigenen Aufsätze erstrecken sich auf Münzkunde und Heraldik, auf Geschichte und Familienkunde. Allen ist folgendes gemeinsam: sie zeugen von einem umfassenden Wissen, eingehendem Quellenstudium und einer tiefen Liebe zum thüringisch- hessischen Grenzraum, mit dem er sich seit frühester Jugend verbunden fühlte.

Am 29. Juni 1904 in Barmen geboren, kam er als Vierjähriger nach dem frühen Tod seines Vaters mit Mutter und Geschwistern nach Schmalkalden, besuchte dort die höhere Schule und bestand 1923 die Reifeprüfung. Die wirtschaftlichen Verhältnisse, bedingt durch den Währungsverfall, veranlaßten ihn, eine kaufmännische Lehre anzutreten. Nach ihrem Abschluß studierte er in Jena, München und Frankfurt Germanistik, Anglistik und Geschichte, verbrachte die Referendarzeit in Schmalkalden und Kassel, war Assessor in Schmalkalden, Hess. Lichtenau und Bebra. 1938 kam er an die Friedrich-Wilhelm-Schule in Eschwege und wurde 1939 Studienrat.

Über die Herkunft seiner Familie berichtete er selbst, daß sie im Vaterstamm aus der Iglauer Sprachinsel kam und im 19. Jahrhundert im Zuge der Industrialisierung ins Rheinland wanderte. Ein Teil seiner Vorfahren kam aus Württemberg, ein anderer aus Waldeck und Westfalen. Von seinen Ahnen interessierte ihn besonders der Pfarrer Andreas Hofmann in Bischhausen (geb. 1614 in Sontra), dessen Sohn Johann Christian einen Bericht über eine fünfjährige Reise nach dem Kaplande, nach Mauritius und Java (1671—1676) verfaßte.

In Schmalkalden fand Otto Perst die verständnisvolle, aufopfernde Lebensgefährtin, die mit dem Vielbeschäftigten die Liebe zur Heimat teilte und deren Schönheiten durch viele gemeinsame Wanderungen kennenlernte.

Über seine Tätigkeit an der Friedrich-Wilhelm-Schule berichten seine ehemaligen Schüler übereinstimmend, daß sie ihn als vorbildlich gerechten Lehrer und hervorragenden Pädagogen kennengelernt hätten, der viel von ihnen verlangte, dessen interessanter Unterricht ihnen aber auch sehr viel gegeben hatte. Der Krieg sah Otto Perst als Flaksoldaten an der Front und verschlug ihn nach der Gefangennahme bei Marseille auf die Insel Korsika, von der er erst im Mai 1947 zurückkehrte.

Dem Geschichtsverein trat er bei Neugründung des Zweigvereins Eschwege bei, war Mitglied des Vorstands und wurde in die wissenschaftliche Kommission der ZHG berufen. Bis zum Jahre 1961 verwaltete er das Archiv der Stadt Eschwege.

Veröffentlichungen von Otto Perst:

In der ZHG:

1956 Eschwege, Speyer und das Reich. Zur Geschichte von Reichsgut und Cyriakusabtei Eschwege
1962 Merians Topographia Hassiae. Eine kleine bibliographische Nachlese
1963 Geschichtslegende, gesponnen aus einem Flurnamen
1964/5 Kassel 1641, nach Landgraf Hermann von Hessen-Rotenburg
1966/7 Zeitgenossen und Soldatenhandel

Zeitschrift „Werraland":

1950 Von Forsthäusern und Förstern im Schlierbach
1952 Fünf Generationen Katzenstein aus Eschwege und Portugal
Museumsleiter und Kreisarchivpfleger Dr. Ernst Wenzel 75 Jahre
Eine neue Deutung des Namens Eschwege?
Ein Kaffeehaus in Germerode vor 170 Jahren
1953 Die ältesten Deutschlandkarten mit Eschwege
1954 Mißglücktes Eschweger Stadtwappen
Lebensgang und Persönlichkeit des Landgrafen Moritz
Das richtige Eschweger Stadtwappen — Schlußwort
1955 Die Godehardikirche zu Eschwege und ihr Patron
Zur Überlieferung der ältesten Urkunden über die Cyriakusabtei in Eschwege
1956 Der Familienkreis des Ostindienfahrers Johann Christian Hofmann aus Bischhausen
1957 Dr. Ernst Wenzel †
1958 Totale Verwüstung des Meißners?
Immer wieder der Meißner
Zusatz zu einem Aufsatz von Edward Schröder über den Namen Wanfried
Zusatz zu einem Aufsatz von Arno Duch über die Frage eines Waidanbaus bei Eschwege
1960 In Verlegung Johann Bangen und Jacob Riman zu Eschwe 1598 — Die ältesten Eschweger Buchverleger
Das Werraland in der Beschreibung Niederhessens von Landgraf Hermann zu Hessen-Rotenburg 1641
Friedrich Weinrich †

1961 Karl August Eckhardt 60 Jahre
Gedenkblatt für Julius Schmincke
Abschied von der Redaktion des „Werralands"
Die Kalbe rutscht
Schminckes Geschichte von Eschwege 1957 im Urteil ihrer Zeit
1962 Zum Bergsturz an der Plesse 1640
Sanitätsrat Eugen Höfling und die „alte Burschenherrlichkeit"
Witzenhäuser Schulverhältnisse 1593
Johann Bange als Geschichtsschreiber Eschweges 1599
Zwei neue Münzprägungen des Eschweger Kanonissenstifts
1963 Eschweger Johannisfest — seit undenklichen Zeiten?
Unser Werraland und die deutsche Jugendbewegung
Eine unvermutete Verbindung zwischen Scharnitz und Eschwege
1964 Vor 700 Jahren faßte Eschwege im Werraland Fuß
Dank!
1965 Rund um den Klausturm zu Eschwege
Noch eine Münzprägung des Eschweger Kanonissenstifts
Der Münzfund von Eschwege 1858
1966 Wo sind Münzen des Eschweger Kanonissenstifts gefunden worden?
Kurt Holzapfel zum 60. Geburtstag
Aus welchem Jahr stammt die Urkunde mit der ältesten Nennung Eschweges?
1967 Zwischen Kanonissenstift und Kaiserhof — aus dem Leben der Prinzessin Sophie (975—1039), der Gründerin des Kanonissenstifts Eschwege
Die Familie Röbling — Eine unerwartete Beziehung zwischen der East River Bridge in New York und unserer Heimat
Carl Peters, Reichstagskandidat im Werraland 1895
Ferner:
1944 Volksschicksal im Ahnenschicksal (→ Archiv für Sippenforschung)
1951 Das Stammbuch des Johann Michael Häfner (→ Hess. Familienkunde)
1952 Tälerglanz und Wälderschatten (→ Werralandheft des „Merian")
1957 Die Kaisertochter Sophie (975—1039) (→Braunschw. Jahrbuch)
1958 Zur Reihenfolge der Kinder Ottos II. und der Theophano (→ Dtsch. Archiv für Erforschung des Mittelalters)
Gandersheim und Göss (→ Braunschw. Jahrbuch, Besprechung in ZHG)
1960 Noch einmal: Spuren altdeutscher Kaiser im Werratal (→ Hess. Heimat)
Eine Eschweger Ausgabe der CA von 1598 (→ Jahrbuch der hessischen kirchengeschichtlichen Vereinigung, Besprechung in der ZHG)
1961 Der Stadtkämmerei lehnbar. Die Stadt Eschwege als Obereigentümerin von Grund und Boden im Ort und seiner Gemarkung (→ Festschrift zum 60. Geburtstag von Karl August Eckhardt. Hg. von Otto Perst)
1964 Kleines Dorf (Heldra) als Wiege berühmter Geschlechter (→ Hess. Heimat)
Außerdem verschiedene kleinere Beiträge und Mitteilungen in den Zeitschriften und Zeitungen: „Zeitwende" (München), „Lichtblick" (Hamburg), Hessische Familienkunde (Frankfurt/M.), Frankfurter Allgemeine Zeitung, Werra-Rundschau.
Bearbeitung: Henrich Hoferock, Kurze Beschreibung der Stadt Eschwege 1736.

Kurt Holzapfel